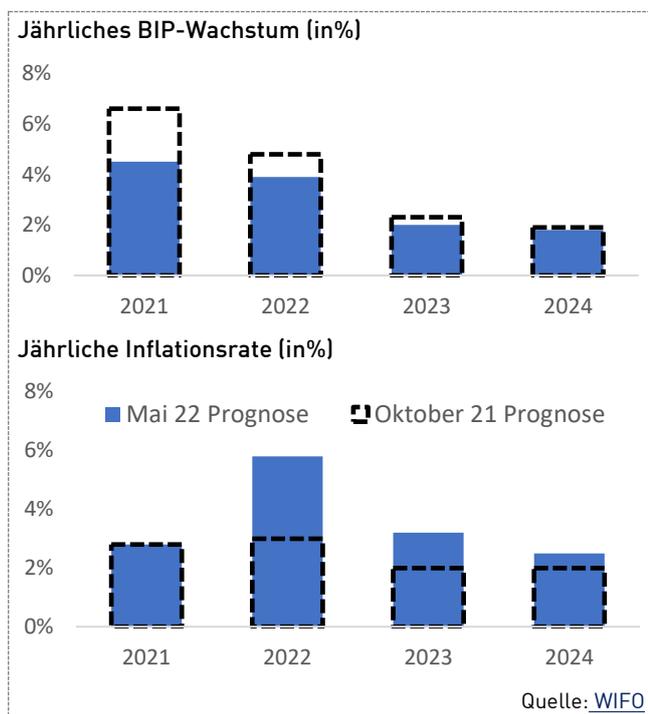




CHART OF THE WEEK

AUF DEM WEG IN DIE STAGFLATION?

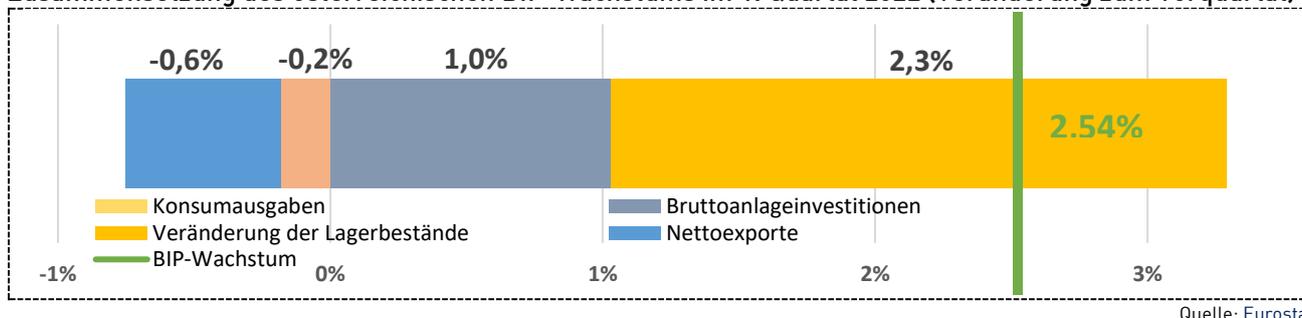
Noch Ende letzten Jahres erwarteten die meisten Experten für 2022 sehr hohe BIP-Wachstumsraten und ein Abflauen der angebotsbedingten Inflation. Allerdings hat der Ukraine-Krieg nun weltweit zu einer deutlichen Revision der Wachstums- und Inflationsprognosen für das heurige Jahr und darüber hinaus geführt, so auch für Österreich.



In seiner mittelfristigen Prognose von Oktober 2021 prognostizierte das WIFO für das Jahr 2022 noch ein reales BIP-Wachstum von 4,8 %. In der aktuellen Mai-Prognose ist dieser Wert auf 3,9 % nach unten revidiert worden. Gleichzeitig ist die prognostizierte jährliche Inflationsrate von 3 % auf 5,8 % erhöht worden. Während die Omikron-Welle zuletzt sowohl Wachstum als auch Inflation bremste, stellt der Ukraine-Krieg einen starken stagflationären Schock dar. Problematisch ist Stagflation vor allem, weil geldpolitische Instrumente dagegen kaum greifen. Eine Zinserhöhung mag zwar den Inflationsdruck senken, bremst aber gleichzeitig auch das Wachstum weiter. Auf der anderen Seite droht das Weiterführen der lockeren Geldpolitik die Preise noch höher zu treiben, bremst die Wirtschaft jedoch nicht zusätzlich.

Im ersten Quartal ist das österreichische BIP mit 2,5 % noch überraschend schnell gewachsen, es gibt jedoch erste Anzeichen für eine Verlangsamung. Der private Konsum ist aufgrund der hohen Inflation leicht gesunken, und die Exporte sind ebenfalls zurückgegangen.

Zusammensetzung des österreichischen BIP-Wachstums im 1. Quartal 2022 (Veränderung zum Vorquartal)



Fazit: Österreichs Volkswirtschaft hat das Jahr 2022 mit starkem Wachstum begonnen, jetzt dämpfen jedoch viele verschiedene Wachstumshemmer. Der Ukraine-Krieg, die Covid-Lockdowns in China und die bevorstehende Zinswende stellen allesamt erhebliche Abwärtsrisiken dar. Ein Abrutschen in die Stagflation kann deshalb auch für Österreich nicht vollständig ausgeschlossen werden.